

AUS DER REGION

Rätselhafte Schüsse
im Bereich Kaltrum

Hauzenberg. Seit mehreren Wochen werden im Bereich Kaltrum/Brand immer wieder Schüsse gehört, welche nicht von den dort zuständigen Jägern abgefeuert wurden. Das teilt die Polizei in Hauzenberg mit. Ob die Schüsse widerrechtlich von jemandem bei Zielübungen abgegeben werden oder in Zusammenhang mit einer Jagdwilderei stehen, konnte noch nicht geklärt werden. Allerdings steht zweifelsfrei fest, dass es sich um eine großkalibrige Waffe handeln muss. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Hauzenberg unter ☎ 08586/96050 entgegen. – red

Service und Terminkalender finden Sie heute auf Seite 30.

Gelegenheit zur Blutspende
am Freitag in Breitenberg

Breitenberg. Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht am Freitag, 10. Juli, zwischen 16.30 und 20 Uhr in der Grundschule in Breitenberg. Spender werden gebeten, unbedingt ihren Personalausweis mitzubringen. Bei Aufenthalt außerhalb Bayerns in den vergangenen vier Wochen sind mögliche Rückstellungen zu beachten. Nähere Informationen hierzu unter gibt es im Internet unter www.blutspendedienst.com/reisecheck oder telefonisch unter ☎ 0800/1194911 (kostenlos). – el

Neue Stellplätze für
Räder und Wohnmobile

Obernzell. Eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Montag, 13. Juli, um 18.30 Uhr in der Turnhalle der Obernzeller Grundschule statt. Auf der Tagesordnung stehen der Antrag auf Baugenehmigung zur Errichtung einer Terrassenüberdachung und eines Carports in der Lüfteneckerstraße in Obernzell, der Antrag auf Errichtung eines Müllplatzes in der Matzenberger Straße und der Antrag auf Errichtung eines Carports in Hametstellen in Obernzell. Zur Diskussion stehen außerdem der Antrag des Marktes Obernzell auf Nutzungsänderung für Teilbereiche des ehemaligen Krankenhauses für den Kindergarten, die Errichtung von Radstellplätzen am Marktplatz und im Schlossbereich, die Schaffung zusätzlicher Wohnmobilstellplätze am Hafengelände und der Bericht über die Arbeitsgruppensitzung zum Bürgerhaus Obernzell. – np

Rot-Kreuz-Laden Hauzenberg
hat heute geöffnet

Hauzenberg. Der Rot-Kreuz-Laden in der Marktstraße 16 in Hauzenberg hat heute von 12 bis 16 Uhr geöffnet. Angeboten wird ein großes Sortiment an Herren-, Damen- und Kinderkleidung, Schuhen, Wäsche und Haushaltsartikeln. Die Einnahmen aus dem Verkauf werden für soziale Zwecke des BRK verwendet. Es gelten folgende Auflagen: Es ist im gesamten Laden Pflicht, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Es dürfen aufgrund der gesetzlichen Regelung nur 14 Kunden gleichzeitig in den Laden. In der Praxis bedeutet das, dass jeder einen Einkaufskorb nehmen muss und nach 14 Körben vorläufig Schluss ist. Erst wenn ein Kunde den Laden verlässt und den Korb abgibt, darf die nächste Person eintreten. Die Griffe der Körbe werden nach der Benutzung desinfiziert und erst dann wieder zur Verfügung gestellt. Auf einen Mindestabstand zueinander von 1,5 Metern ist zwingend zu achten. Dies gilt auch für den Wartebereich vor dem Laden. Aus Fairnessgründen sollte sich jeder Kunde maximal 30 Minuten im Laden aufhalten. Um eine längere Wartezeit zu vermeiden, ist es sinnvoll, wenn nicht alle gleichzeitig zu Beginn der Öffnungszeiten kommen. Die Abgabe von sauberer und moderner Kleidung kann während der Öffnungszeiten nur an der Tür vom Rot-Kreuz-Laden erfolgen. Ein Zugang zum Laden ist nicht möglich. Außerhalb der Öffnungszeiten können die Sachspenden im BRK-Haus, Florianstraße 5, in den bereit gestellten Container eingeworfen werden. – red

Hauzenberg: ☎ 08586/9727-0
Redaktion:
E-Mail: red.hauzenberg@pnp.de
Geschäftsstelle:
E-Mail: gst.hauzenberg@pnp.de

„Man braucht große Lernbereitschaft“

Andreas Eder berichtet Stadträten über Erfahrungen mit digitalem Studium – Vorteile überwiegen



Über das digitale Studienangebot der Hochschule Landshut am Lernort Hauzenberg haben Koordinator Andreas Scholz (3.v.l.) und Andreas Eder (4.v.l.) als „Student der ersten Stunde“ eine Delegation des Stadtrates informiert. Bürgermeisterin Gudrun Donaubauber (4.v.r.) schilderte im Beisein von Robert Zoidl (v.l.), Andreas Windpassinger, 3. Bürgermeister Christoph Amsl, Stefan Endl, Patricia Leitner und 2. Bürgermeister Rudi Hirz, wie dieses Projekt entstand und warum die Stadt es unterstützt. – Foto: Brunner

Von Carola Brunner

Hauzenberg. „Es ist eine Einrichtung für die ganze Region, damit Menschen, die berufliche Erfahrung haben, sich berufsbegleitend und heimatnah akademisch weiterbilden können.“ Mit diesem Satz hat Bürgermeisterin Gudrun Donaubauber den Sinn und Zweck des digitalen Studienangebots der Hochschule Landshut am Lernort Hauzenberg beschrieben.

Inwieweit diesem Anspruch tatsächlich Rechnung getragen wird, darüber hat sich eine Delegation des Stadtrates bei einem Besuch am – zugegebenermaßen kleinen – Campus im ehemaligen Kaiser-Gebäude informiert.

Als Ansprechpartner standen Andreas Scholz, Koordinator am Lernort Hauzenberg, und Andreas Eder, seit dem Sommersemester 2017 „Student der ersten Stunde“, zur Verfügung. Aus Landshut war zudem Sebastian Gebauer, Leiter der Weiterbildungsakademie, per Video zugeschaltet. Er stellte die Hochschule mit ihren sechs Fakultäten, 33 Studiengängen und derzeit zirka 5000 Studenten vor. Sechs Studiengänge, so Gebauer, würden berufsbegleitend angeboten, darunter der Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen Energie und Logistik in Hauzenberg. Mit diesem Angebot seien die Vorausset-

zungen geschaffen, sich kontinuierlich weiterzubilden und damit den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt gerecht zu werden, sagte Gebauer.

Bewährt habe sich das Konzept seinen Worten nach ganz aktuell während der Corona-Beschränkungen: „Wir hatten beste Voraussetzungen und konnten weitgehend störungsfrei lehren“, sagte Sebastian Gebauer. Einzige Einschränkung: Dozenten wie Studenten konnten nicht regelmäßig an die Lernorte kommen, sondern kommunizierten von zu Hause aus im Videokonferenzsystem miteinander.

Bei der Nachfrage ist
durchaus Luft nach oben

Aber das ist ein Leichtes, „weil wir technisch auf dem neuesten Stand sind“, sagte Koordinator Andreas Scholz. Nur so funktionieren die Kombination aus Online- und Präsenzlehre. In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Während der Woche lernen die Studierenden eigenverantwortlich ihr Pensum, am Freitag und Samstag finden die Vorlesungen statt. Zudem würden sich die Studenten zu Lerngruppen treffen und auch dafür die Videokonferenztechnik nutzen; schließlich gibt es außer Hau-

zenberg zwei weitere Lernorte, Straubing und – neu seit heuer – Tirschenreuth.

In der oberpfälzischen Kreisstadt haben zum Sommersemester 2020 neun Studierende angefangen, in Straubing waren es vier, in Hauzenberg fünf. Damit gehen – insgesamt gesehen auf die drei Standorte – die Zahlen leicht nach oben, wenn gleich sie noch nicht das Niveau erreicht haben, das sich Andreas Scholz erhofft. Im ersten Jahr waren sieben Studierende gestartet, sechs davon am Lernort Hauzenberg, 2018 waren es hier acht und drei in Straubing. Kleingruppen mit zehn Leuten pro Standort ließen sich gut betreuen, so Scholz.

Warum in diesem Punkt noch Luft nach oben ist, wurde schnell deutlich anhand des Erfahrungsberichts von Andreas Eder. Der 22-Jährige aus Wotzdorf hat den Bachelor-Studiengang 2017 begonnen und parallel zu seiner Ausbildung zum Industriekaufmann absolviert. Das heißt: 40 Stunden pro Woche arbeiten, nach Feierabend und an freien Tagen lernen. Am Freitag Videovorlesung daheim vorm Bildschirm, am Samstag Präsenzunterricht vor Ort.

Um das über mehrere Jahre durchzuhalten, „braucht man eine große Lernbereitschaft, Ehrgeiz, Willenskraft und Durchhaltevermögen und man

muss sehr selbstständig sein“, verriet Andreas Eder. Er machte keinen Hehl daraus, dass es einfacher ist, das Pensum zu schaffen, wenn man jung, privat nicht gebunden ist und nicht zu viele Hobbys hat.

Studiendauer verkürzt
auf neun Semester

„Es war schwierig, das mit der Ausbildung zusammen zu stemmen“, gestand der 22-Jährige, der nach dem Abitur am Gymnasium Untergriesbach von einem Vollzeit- auf das Teilzeitstudium umgeschwenkt ist. Seine Lehrzeit hat er mittlerweile hinter sich. Er ist jetzt im siebten Semester. Nicht alle haben sich bis hierhin durchgebissen, sondern abgebrochen, weil der zeitliche Aufwand mit Beruf und Familie auf Dauer nur schwer zu vereinbaren ist.

Womit Andreas Eder einen weiteren Nachteil anspricht: die lange Dauer des Digi-Studiums. Weil es berufsbegleitend läuft, war es zunächst auf elf Semester angelegt. Fünfeinhalb Jahre sind eine lange Zeit, weshalb die Hochschule einige Sachen geändert hat und den Studiengang nun auf eine Dauer von neun Semester ausrichtet.

Das wirkt sich nicht nur zeitlich, sondern auch finanziell positiv aus. Denn pro Semester

fallen 1100 Euro Studiengebühr an – bei neun Semestern summiert sich das auf immerhin knapp 10 000 Euro.

Doch dafür spare er sich den Umzug an einen anderen Studienort, Mietkosten, lange Autofahrten, was über die Jahre auch viel Geld verschlinge, sagte Andreas Eder. Er kann dem digitalen Studium trotz aller Anstrengungen dennoch mehr positive als negative Aspekte abgewinnen: Kleine Lerngruppen statt Hörsälen mit 200 Leuten sorgen dafür, dass man sich persönlich kennt und ein fast familiäres Verhältnis herrscht. „Wir können hier Fragen stellen, und die Dozenten gehen individuell auf die Studenten und ihre Fragen ein“, so Andreas Eder.

Vor Prüfungen werde speziell der dafür relevante Stoff besprochen und die Dozenten böten gesonderte Sprechstunden an. Alle Skripten seien online verfügbar, keine Vorlesung sei verpflichtend – „und Andreas Scholz ist als Ansprechpartner einfach immer für uns da“, schloss Andreas Eder. Das sei zu Anfang so gewesen, als der „Beginner-Jahrgang“ ins kalte Wasser geworfen wurde; und das sei auch im siebten Semester noch so, in dem Eder und seine drei verbliebenen Kommilitonen kurz vor der Bachelorarbeit stehen. Das Ziel ist für sie in Sichtweite.

Ziel ist ein maximaler Konsens

Hauptausschuss vertagt die Entscheidung, wie die Straße im Haager Baugebiet heißen soll

Hauzenberg/Haag. Wie soll die Straße im neuen Baugebiet „Kirchhofweg“ in Haag einmal heißen? Eine Antwort auf diese Frage ist in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am Montagabend erst einmal vertagt worden.

Im Vorfeld der Sitzung hatte die Verwaltung die Stadtratsmitglieder aus dem Raum Haag um Namensvorschläge gebeten. Zwei lagen am Montagabend vor: Am Burgberg und Josef-Anetseder-Straße, letztere benannt nach dem weitem bekannten CSU-Politiker aus Haag und langjährigen 2. Bürgermeister von Hauzenberg. Weitere Ideen hätten bis zur Sitzung eingebracht werden können. Doch stattdessen gab es einen Antrag zur Geschäftsordnung.

CSU-Fraktionssprecher Peter Auer forderte, die Entscheidung zu vertagen. Er begründete dies wie folgt: „Der Straßename muss im Stadtrat großen Konsens finden. So weit sind wir noch nicht“. Deshalb solle der Tagesordnungspunkt abgesetzt werden, die Fraktionen sollten sich darüber noch einmal Gedanken machen.

Zudem schlug Peter Auer vor, dass die Haager Stadträte – also Evi Oberneder, Anton Krinnin-



ger und Johannes Schätzl von der SPD, Johann Waldbauer von der CSU und Andreas Windpassinger von der Jungen Liste – sowie Teile der Bevölkerung in die Entscheidungsfindung einbezogen werden sollen. Eventuell könne die Teilnehmergeinschaft der Dorferneuerung befragt werden. „Es wäre schön, einen gemeinsa-

men Vorschlag aus Haag zu haben“, meinte Peter Auer.

Seine Idee, die Suche nach dem Straßennamen mit den Beteiligten der Dorferneuerung in Haag zu diskutieren, gefiel auch Bürgermeisterin Gudrun Donaubauber. Die öffentliche Sitzung der Teilnehmergeinschaft am 23. Juli eigne sich als Termin dafür sehr gut, fand sie.

Ausnahmsweise ließ die Bürgermeisterin eine Anmerkung von Johannes Schätzl zu, obwohl es bei Anträgen zur Geschäftsordnung sonst keine Diskussionen gibt. „Ich bin über das Vorgehen verwundert“, meinte Schätzl, zumal der Vorschlag, die Straße nach Josef Anetseder zu benennen, gut zu begründen sei. Immerhin sei es „die letzte Chance, dem einstigen Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Windpassing und 2. Bürgermeister von Hauzenberg ein Andenken zu widmen“.

Auch eine kurze Erwiderung von Peter Auer ging noch durch. „Das klingt, als wären wir dagegen“, verwehrt sich der CSU-Mann. „Ich habe nicht gesagt, das lehnen wir ab, wie sehen schon die Verdienste. Aber wir wollen einen möglichst breiten Konsens“, wiederholte Auer.

Über seinen Antrag ließ Gudrun Donaubauber dann abstimmen. Gegen das Votum von Oberneder, Schätzl und Windpassinger wurde der Antrag mit zehn zu drei Stimmen angenommen. Nun beraten Fraktionen und Teilnehmergeinschaft, bevor am Ende der Stadtrat eine Entscheidung treffen wird. – cmo

Trinkwasser muss
weiter abgekocht
werden

Breitenberg. Die Anordnung, das Trinkwasser abzukochen, weil im Leitungsnetz Entero kokken festgestellt wurden (die PNP berichtete), gilt weiterhin für die meisten Abnehmer in der Gemeinde Breitenberg. Ausgenommen sind lediglich folgende Straßen: Schönberghäuser, Lindenweg, Bergsiedlung, Dreihiaslstraße, Mühlweg, Schusterweg sowie Am Nanzelberg. Das bestätigte Günter Wintersberger von der Gemeindeverwaltung auf PNP-Nachfrage.

Auf Anraten des Gesundheitsamtes seien am gestrigen Dienstag noch einmal Proben genommen worden. Sie wurden ins Labor geschickt und werden untersucht. Sollte sich die Verunreinigung weiter halten, müsse das Trinkwasser gekocht werden, denn vordringliches Ziel sei es, das Leitungsnetz wieder sauber zu bekommen. Vorerst aber reiche es, das Wasser abzukochen.

Die Lage in der Bevölkerung indes sei ruhig. Als die Meldung bekannt geworden sei, habe es einige Anrufe im Rathaus und beim Wasserwart gegeben. Unterm Strich sei die Situation aber entspannt, meint Günter Wintersberger. – cmo